

03\_LKAI

## BIS DIE LUFT ZU VIBRIEREN BEGINNT

„Sankt Petersburger Harmonie“ in Enkenbach

VON UNSERER MITARBEITERIN  
DIANA CHRISTMANN

► Bereits zum dritten Mal gastierte die „Sankt Petersburger Harmonie“ in der Klosterkirche in Enkenbach. Mit dabei hatte das Sextett geistliche Lieder sowie russische Volksweisen, eine ideale Kombination für einen abwechslungsreichen Montagabend.

Wer die sechs Musiker aus Sankt Petersburg schon einmal gesehen oder gehört hat, der weiß, dass die Sänger auf gewisse Traditionen Wert legen. Zum Beispiel auf den immer wiederkehrenden Ablauf ihrer Konzerte. So auch diesmal: Wurden zuerst geistliche Lieder gesungen, so ging es im zweiten Teil des Abends lockerer zu, und man widmete sich russischen Volksliedern.

Bereits vor dem Konzert summt und singt es an allen Ecken und Enden. Obwohl von den Sängern noch nichts zu sehen ist und nur Dirigent Alexandr Andrianov das Kirchenschiff auf- und abschreitet. Pünktlich um acht betreten die Sänger dann die Kirche, und die zuvor gehörten Melodien bekommen ein Gesicht. Schon beim ersten Lied „Segne Herr meine Seele“ hört man, dass alle Musiker über eine fundierte Gesangsausbildung verfügen: Hier singen sechs perfekt aufeinander abgestimmte Musiker, deren Stimmen hervorragend von der Akustik der Klosterkirche zur Geltung gebracht werden. Es wackelt kein Ton, niemand ist zu laut oder zu leise. Die Sänger der „Sankt Petersburger Harmonie“ verfügen über eine solche Gesangkraft, dass die Luft vibriert.

Man nehme zum Beispiel Dimitri

Mostovoi. Dessen Tenorstimme wirkt teilweise klar und weich, fast fragil. An anderer Stelle schmettert der Sänger die Töne mit einer Kraft, die man hinter dem schmächtigen Körper nicht erwartet hätte. Der Sänger überrascht mit seiner Vielseitigkeit, und die Titel passen zu Mostovoi wie dessen schwarzer Anzug. Im Kontrast dazu steht Ilja Michailenko (Bass), dessen tiefe Stimme geradezu hypnotisch wirkt und der das Publikum eindringlich zu einem „Halleluja“ auffordert. Sein donnerndes Crescendo ist bis in den hintersten Winkel der Kirche zu hören, und es scheint, als brause eine gewaltige Tonwelle über die Besucher hinweg.

Nach einer kleinen Verschnaufpause ersetzt der singende Moderator Boris Karandasov die Bibelverse, mit denen er zuvor die Stücke eingeleitet hat, durch historische Anekdoten und Gedichte. Auch die Sänger werden lockerer, stehen nicht mehr wie die Orgelpfeifen nebeneinander, sondern führen mit opulenten Gesten den Inhalt der Volkslieder vor. Schwungvolle Stimmungslieder folgen auf Hits wie „Wolgschlepper“. Auch die „Abendglocken“ dürfen nicht fehlen, intoniert von Dimitri Jegorov, dessen hohe, klare Stimme an mittelalterliche Klostergesänge erinnert.

Nach knapp eineinhalb Stunden bewegender Musik, die auf Instrumentalbegleitung verzichtet und damit die Qualität der Stimmen umso besser zur Geltung bringt, verabschiedet sich das Sextett mit einer Zugabe vom begeisterten Publikum. Gesungen wird „Guten Abend, gute Nacht“ in einer Fassung mit viel Gefühl und vor allem mit großen Stimmen.



Geballte Gesangkraft: „Petersburger Harmonie“ in Enkenbach. —FOTO: GIRARD

CD REGIONAL

## VON BESONDERER TIEFE

Westpfälzer „Orange 4“ mit neuem Silberling – Präsentation am Sonntag



Ihre neue CD ist in der Kirche entstanden und wird am Sonntag live vorgestellt: „Orange 4“. —ARCHIVFOTO

VON UNSEREM MITARBEITER  
ANDREAS KELLER

► Besondere Musik gehört an besondere Orte. Warum nicht auch mal in Kirchen? Die heimische Band „Orange 4“ hat es gewagt und bespielt die Gotteshäuser der Region öfters mal jenseits der üblichen Klassik- und Gospel-Schiene mit ihrer eigenen, nicht alltäglichen Rock- und Popmusik. Eines dieser Konzerte wurde live aufgenommen und nun als Doppel-CD veröffentlicht – völlig ungeschnitten und deshalb von besonderer Tiefe.

Die Idee dazu hatten die fünf Musiker schon kurz nach der Veröffentlichung ihres Erstlings „Walk“ (2003). Der außergewöhnliche äußere Rahmen und die entsprechende innere Ausstrahlung, die auf die meisten Menschen unabhängig von ihrer Glaubensstärke einwirkt, erschien ihnen für ihre Musik geeignet: „Hier werden äußere Einflüsse schnell bedeutungslos, und die Konzentration auf das viel besagte Wesentliche fällt leichter“, erläutern die Fünf die Vorteile der Umgebung. Gespräche mit verschiedenen Geistlichen über ein solches Projekt verliefen erfolgreich, und bald konnten die ersten Konzerte in der „Church in Orange“ genannten Veranstaltungsreihe über die Kirchenbühnen gehen.

Und es lief gut, auf beiden Seiten der Instrumente: Man fühle sich

durch die Kirchen inspiriert, und das fühle dann auch das Publikum, erklären die Musiker einmütig. Dass sich dabei Tradition und neue Wege kreuzen – umso besser. „Es ist etwas Besonderes neben Momenten des Nachdenkens und des Träumens in einer Kirche auch laut heraus lachen zu können.“ Grund und Zeit zum Freuen haben nun ganz besonders auch wieder die Musiker selbst, denn die erste Produktion, die genau diese Atmosphäre mit allen Einzelheiten eines Konzerts – Ansagen, Musik, Scherze, kleine Fehler – hautnah wiedergibt, ist nun endlich fertig und wartet auf ihre Release-Party am Sonntag in Herxheim.

Fast auf den Tag genau drei Jahre nach „Walk“ legten die „Peppermint Patty“-Epigonen Oliver Dums (Gesang, Gitarre), Marcus Rutz (Keyboards, Gesang), Holger Krämer (Bass), Jürgen Mrotzek (Schlagzeug) und Mathias Paqué (Gitarre, Gesang) mit „Church in Orange“ kräftig nach. Bis auf „Fatal Attraction“ spielen die Musiker dabei sämtliche Titel von „Walk“, dazu etliche noch unveröffentlichte Höhepunkte wie „Superstars“ und das einleitende, eigens komplett neu gesetzte „Air“. Auch ein paar prächtig arrangierte Covers sind dabei, etwa die sauber nach „orange 4“-Vorgaben „getunte“ Version des Leiber-Stoller-Hits „One“.

Insgesamt 20 „Orange 4“-Titel (mit allen Zwischenteilen sind es satte 30 Einzelbeiträge auf den beiden CDs) sind auf diese Weise fest gehalten. Das

Interessante daran ist, dass die oft nachdenklichen und nachdenkswerten Texte der Band über Erinnerungen („Clothes“), Freundschaft und Selbstbewusstsein nahezu immer vollständig mit der erwähnten, ganz besonderen Stimmung in der Kirche zusammenwirken. Die Stücke, im Vergleich zur „regulären“ Gangart ohnehin eher zurückgenommen, gewinnen durch das Ambiente und die geradezu fühlbare Stimmung in dem evangelischen Gotteshaus in Feilbingen, wo das Konzert im Dezember aufgezeichnet wurde, an zusätzlicher Tiefe und Schwere.

Da fällt es dann auch kaum auf, dass viele Lieder, die auf der Studio-Produktion „Walk“ ungemein vital interpretiert wurden, in der besonderen Live-Version deutlich zurückhaltender wirken. Dafür drücken hier dann die leicht verschärfte Rhythmik und auch der besser verständliche Text wesentlich deutlicher aufs Gemüt – sogar durch die eigentlich trennenden Lautsprecher hindurch. Und das will schon etwas heißen.

### INFO

— CD-Release am Sonntag, 26. März, 19.30 Uhr, in der protestantischen Kirche in Herxheim. Das Doppelalbum ist im Handel erhältlich oder über das Internet zu beziehen. Weitere Infos auf [www.orange-4.de](http://www.orange-4.de) und [www.church-in-orange.de](http://www.church-in-orange.de).

KULTUR AKTUELL

### Neue Instrumentalkurse bei Lauterer Kolpingbläsern

Neue Kurse in Einzel- oder Gruppenunterricht startet das Kolpingblasorchester Kaiserslautern ab den Monaten April und Mai. Folgende Instrumente stehen dabei im Angebot: Querflöte, Klarinette, Saxophon, Trompete, Tenorhorn und Schlagzeug. Nach etwa einem Jahr Unterricht könnten die Kinder und Jugendlichen ins Jugendorchester einsteigen, so die Presseinformation. Weitere Informationen gibt es beim Vorsitzenden des Kolpingblasorchesters Kaiserslautern, Andreas Vicinus (Telefon 0631/3502418), oder im Internet unter der Adresse [www.kolpingblasorchester.de](http://www.kolpingblasorchester.de). (red)

### Heute kein Jazz im Step's am Alten Westbahnhof

Wie die Veranstalter gestern mitteilten, fällt die heutige Ausgabe der Jazzreihe im Step's am Alten Westbahnhof aus. Grund: eine geschlossene Gesellschaft tagt in dem Lokal. Am Mittwoch, 29. März, werde die Reihe wieder fortgesetzt. Die Besetzung werde zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben. (red)

EINBLICK

### „Embryo“ spielt morgen im Hardrockcafé

Die Weltmusikband „Embryo“ gastiert am Donnerstag, 23. März, 21 Uhr, im Hardrockcafé. Die Kultgruppe um den Multiinstrumentalisten Christian Burchard zieht seit über 35 Jahren durch die Welt, um mit einheimischen Musikern zu spielen – von Afrika bis in den Nahen Osten oder Indien. Die Plattform ihrer Musik ist meist die Improvisation. Die vor Ort erlebten Klangwelten haben sich ins Musikkonzept von „Embryo“ integriert. Dementsprechend lebt der Sound von einer bunt schillernden Melange, die auf der Basis von Rock, Jazz und Folklore ruht. Es entsteht eine suggestive Musik, deren lyrische Seiten nicht selten in meditative Sphären führt. 1969 gegründet, brachte die Formation in den damaligen „Krautrock-Zeiten“ mit ihrer ersten Veröffentlichung „Opal“ ein Album heraus, das mittlerweile Kultstatus erreicht hat. Viele weitere Einspielungen sind seitdem dazu gekommen. Auch in Kaiserslautern hat die Münchener Combo bereits mehrfach gastiert, unter anderem im Musiklokal am Vogelwoog. Karten für den Auftritt im Hardrockcafé gibt es an der Abendkasse. (dic)

## NASSE SCHWÄMME FÜR ALTE HASEN UND JUNGES GEMÜSE

Die Theatergruppe „Ei guggemo do“ mit Improvisationstheater im Kramladen der Universität – Gründungsmitglieder treten gegen Neuzugänge an

VON UNSERER MITARBEITERIN  
DIANA CHRISTMANN

► Ein spannendes Duell lieferte sich die zweigeteilte Theatergruppe „Ei guggemo do“ der Universität am Sonntagabend im Kramladen. Bei ihrem Improvisationstheater standen sich Gründungsmitglieder und Neuzugänge gegenüber. Das volle Haus war begeistert.

Dabei hat sich die Gruppe etwas ganz Besonderes einfallen lassen: An der Kasse erhält das Publikum Rosen und nasse Schwämme, mit denen es die Szenen bewerten soll. Bevor es losgeht, wird erst mal ein kleines Warm Up gemacht. Die Zuschauer müssen aufstehen, sich nach rechts drehen und ihren Vordermann massieren. Derart aufgelockert und entspannt

kann das Impro-Match beginnen. In gelben T-Shirts („alte Hasen“, so Moderator Dirk Mitnacht) und roten („junges Gemüse“) betreten die beiden Gruppen die Bühne. Los geht es mit „Freeze“-Szenen, kurze, hintereinander gespielte Einheiten, bei denen sich die Darsteller abwechseln. Obwohl es zu Beginn etwas schleppend vorangeht und man die Darsteller zum Teil kaum verstehen kann, gelingt beiden Gruppen zunehmend ein humorvolles Zusammenspiel. Mit viel Kreativität und vollem Einsatz meistern die Darsteller ihre Passagen und inszenieren schlagfertige Dialoge wie: „Ich schlage dich zum Ritter!“ – „Aber bitte nicht so doll!“ Für diesen Lacher gibt es dann auch die ersten Rosen.

Ein weiterer Höhepunkt: Das junge Team von „Ei guggemo do“ spielt „Das Ding“, das heißt eine Szene, in

der ein Mitspieler jeden Gegenstand verkörpert, der von seinen Gruppenmitgliedern genannt wird. Mit viel Witz und vor allem Körpereinsatz werden Teller, Geschirrspülmittel, Bildzeitung und Wasserhahn dargestellt. Ebenfalls gelungen: die Darstellung typischer Mann-Frau-Klischees. So sagt die Frau: „Schnell noch die Einkaufstasche mitnehmen“, während der Mann lakonisch antwortet: „Wir wollen doch eine Geschirrspülmachine kaufen!“

Nicht alle Szenen laufen so gut ab. Die Synchro-Oper, in der zwei Schauspieler singen und zwei andere Darsteller das Gesungene lautlos und synchron mitsprechen müssen, ist fantasielos und langweilig. Das Gesungene ist kaum zu verstehen, und das Publikum interessiert sich viel mehr für die zahlreichen Schwämme, die auf die Bühne fliegen. Kreativ dagegen umge-



Ganz schön forsch der Nachwuchs im roten Shirt: Ulf Stocker, daneben (von links) Simone Forsch, Elk Marcus Pistories, Aki Gopalan. —FOTO: GIRARD

setzt die Vorgabe des Publikums: Gespielt wird in Venedig, kurz vor der Sportschau. Dafür gibt es am Ende für beide Gruppen die Mindestpunktzahl eins. Auch Moderator Mitnacht steuert seinen Senf dazu bei: „Das ist ein perfekt von den Zuschauern in Szene gesetztes Stück.“ Die Ehrenrettung der Gruppen lässt aber nicht lange auf sich warten in Form einer witzigen „Marionetten-Szene“. Dabei müssen zwei Leute aus dem Publikum die Darsteller bewegen. Neben einfallreichen Dialogen der Schauspieler sind es wieder die Zuschauer, die der Szene Pep verliehen: So hören die beiden Freiwilligen aus dem Publikum nicht immer auf die Anweisungen der Marionetten, sondern entlocken ihnen auf ganz spontane und lockere Weise unerwartete Bewegungen. Da hat die Massage wirklich Wirkung gezeigt!

— ANZEIGE —

— ANZEIGE —

Ab morgen!

Mädchen-  
Ballerinas  
Größe 31–36

9,-

ERÖFFNUNG

Donnerstag  
23. März

GEHEN SIE NEUE WEGE – zum neuen Schuh-Shop von C&A  
Kaiserslautern, Eisenbahnstraße und Ludwigshafen, Wredestraße

Preise gut, alles gut.